



HB9RF

Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure
Sektion Zug

USKA Sektion Zug, P. Sidler, Rebhaldenstr. 11, 8910 Affoltern

Einschreiben

USKA-Sekretariat
Postfach 74
8304 Wallisellen

Antrag an die Delegiertenversammlung der USKA vom 23.2.2008

Sehr geehrter Vorstand

Im Namen der USKA Sektion Zug übersenden wir Ihnen unseren Antrag betreffend Notfunk-Manager der USKA.

Wäre es möglich, zusammen mit unserem Antrag auch beiliegenden Dokumente an die Sektionen mitzusenden, welche eindrücklich zeigen, dass die bestehenden Funknetze durchaus unzureichend sein können bei einer grossen Katastrophe.

Katastrophenübung Rorschach – St. Galler Tagblatt

„Weitere Probleme habe es in der Zusammenarbeit und bei der Kommunikation zwischen dem Stabsdienst, der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und dem Zivilschutz gegeben.“

Lehren ziehen aus den Krawallen in Bern (Bericht NZZ)

„Weil sie ständig auf neue Herausforderungen reagieren müssen, sei es zeitweise zur Überlastung des Funksystems gekommen“

Leistungsvereinbarung Stabstelle der Notorganisation mit der USKA Sektion Zug

Die Unterlagen werden auch per E-Mail übermittelt. Besten Dank für die Unterstützung.

73, und ein gutes neues Jahr

USKA Sektion Zug

Peter Sidler, HB9PJT
Präsident

Beilagen erwähnt

USKA Sektion Zug

Peter Sidler, Rebhaldenstr. 11, CH-8910 Affoltern a/A
+41 79 417 76 45, hb9pjt@uska.ch
www.hb9rf.ch



HB9RF

Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure
Sektion Zug

Zug, 20. Dezember 2007

Antrag an die Delegiertenversammlung der USKA vom 23.2.2008

Die USKA Sektion Zug macht folgenden Antrag:

Ergänzung des Artikels 28 der Statuten

Der Artikel 28 soll mit folgendem Punkt ergänzt werden:

„6. Notfunk-Manager“

Ganzer Artikel 28 inkl. dieser Ergänzung

Der ganze Artikel 28 sieht neu mit dieser Ergänzung wie folgt aus:

Art. 28

Der Vorstand setzt sich aus dem Präsidenten und 4 – 6 Mitgliedern zusammen, die folgende Aufgaben wahrnehmen:

1. Präsident
2. PR-Manager
3. Finanzchef
4. Verkehrs-Manager
5. Verbindung zu Behörden und IARU
6. **Notfunk-Manager**

Begründung

1. In grösseren Notfällen zeigt sich immer wieder, dass die bestehenden Funknetze der Behörden an ihre kapazitiven Grenzen stossen und von ergänzenden Funknetzen profitieren können. Beispielsweise kann durch den Amateurfunk-Dienst die Funkkommunikation unter den verschiedenen Organisationen wie Feuerwehr, Rettungsdienst usw. realisiert werden, welche sonst auf dem Funkweg zur Zeit NICHT abgedeckt ist.
2. Durch Engagement konnte die USKA Zug zusammen mit der Notorganisation Zug eine Leistungsvereinbarung ausarbeiten und unterzeichnen, welcher das Interesse der Behörden dokumentiert.
3. Mit Notfunk-Aktivitäten durch Funkamateure kommt unser Hobby der Allgemeinheit zu Gute. Als Nebeneffekt baut sich ein positives Image bei Behörden und Bevölkerung auf. Der daraus resultierende Goodwill unterstützt den Funkamateur in vielen Bereichen, unter anderem bei Bewilligungsverfahren für seine Antennenprojekte.
4. Die Statuten der USKA beinhalten den Grundgedanken Notfunk bereits im Artikel 3: „Der Zweck der USKA...in der Förderung des Amateurfunks...hauptsächlich durch:“ „4. Hilfestellung bei Notfällen...“ Unser Antrag unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben gemäss diesem bestehenden Artikel 3.

Vorschlag für die praktische Umsetzung

1. Kontakte knöpfen und Zusammenarbeit aufbauen auf Bundesebene durch den USKA Vorstand.
2. Kontakte knöpfen und Zusammenarbeit aufbauen auf kantonaler Ebene durch USKA Sektionen.
3. Koordination der kantonalen Aktivitäten und der Aktivitäten des Bundes sowie der Sektionsaktivitäten durch den USKA Vorstand.
4. Die Aufgabe wird durch ein Mitglied des bestehenden Vorstandes von 4-6 Mitgliedern wahr genommen.
5. Dieses Vorstandsmitglied bringt Verhandlungsgeschick und Beharrlichkeit mit und setzt dies im Umgang mit Behörden und Sektionen ein zum Aufbau einer gesamtschweizerischen USKA Notfunk Organisation.

USKA Sektion Zug
Vizepräsident

Konrad Schnetzler, HB9WAD

Präsident

Peter Sidler, HB9PJT

USKA Sektion Zug

Peter Sidler, Rebhaldenstr. 11, CH-8910 Affoltern a/A
+41 79 417 76 45, hb9pjt@uska.ch
www.hb9rf.ch

Alarmierung mit Problemen

Insgesamt wurde die Grossübung gut und schnell bewältigt, wie Jürg Bereuter, Chef-Übungsleiter, bestätigte. Natürlich habe es auch Schwachstellen gegeben, wobei der Hund in Details begraben liege. Nicht optimal sei die Alarmauslösung gewesen. Betroffen davon seien Teile des Stabsdienstes und des Zivilschutzes gewesen. «Wir kennen die Ursache noch nicht genau, werden das aber sicher an die Hand nehmen und verbessern», sagte Bereuter. Weitere Probleme habe es in der Zusammenarbeit und bei der Kommunikation zwischen dem Stabsdienst, der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und dem Zivilschutz gegeben. Auch da würden Verbesserungen angestrebt.

St. Galler Tagblatt 18.9.2007



Die Berner Stadtpolizei
musste mit einem ungenü-
genden Funksystem arbeiten.
(Bild: Reuters)

Überlastetes Funksystem

Die Guerillataktik der sehr gut organisierten Krawallmacher habe die Einsatzleitung vor grosse Herausforderungen gestellt. Weil sie ständig auf neue Herausforderungen habe reagieren müssen, sei es zeitweise zur Überlastung des Funksystems gekommen. Deshalb habe auch eine Gruppe von zehn Polizisten dann, als es sie gebraucht hätte, nicht zum Bundesplatz beordert werden können.

www.nzz.ch/nachrichten